KLASSENKAMPF
KOMMUNISTISCHER BUND WIEN
15.4.1975

Verstärken wir unsere Solidarität mit Chile

Das "Chilekomitee Wien" und das "Komitee zur Unterstützung des chilenischen Widerstandes" führen in der Woche vom 14.4. bis zum 20.4. eine Kampagne "Freiheit für alle politischen Gefangenen in Chile!" durch. Höhepunkt dieser Kampagne ist eine Demonstration am Freitag, den 18.4. und eine Veranstaltung mit einem Vertreter des chilenischen Widerstandes am 19.4.
Wir geben hier Auszüge aus dem Aufruf der beiden Chilekomitees wider:

In Chile gibt es 10 000 bis 20 000 politische Gefangene. Folter, Erniedrigung, Haft ohne Anklage, Isolation von der Außenwelt, gesundheitsschädigende Unterkünfte und Ernährung, mangelnde medizinische Versorgung kennzeichnen die Situation der politischen Gefangenen.

Trotzdem sind Kampfgeist und Widerstandskraft der Häftlinge nicht gebrochen - sie versuchen, Verbesserungen der Lebensbedingungen zu erkämpfen und sich nach Möglichkeit auf die politische Arbeit nach ihrer Freilassung vorzubereiten.

Widerstandskomitees, Komitees für die Menschenrechte und Hilfskomitees haben aber den Kampf für die Befreiung der politischen Gefangenen und für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen aufgenommen. Sie sammeln für die Gefangenen und deren Familien materielle Hilfe, organisieren medizinischen Beistand und helfen den Inhaftierten, so gut es geht, bei der Verteidigung. Diese Komitees zeigen die Lage der politischen Häftlinge öffentlich auf, unterstützen deren Familien und Freunde sowie den Kampf der Häftlinge selbst.

Der Kampf um Freiheit für alle politischen Gefangenen und gegen den Terror der Junta wird so zu einem wichtigen Teil des Kampfes für den Sturz der Junta. Sein Ziel ist es, die Kampfbedingungen des Volkes zu verbessern und die Gefangenen wieder einzureihen in die Front des Widerstandes.

Neben der Verfolgung, Inhaftierung, Folterung und Ermordung einzelner versucht die Junta auch, das ganze chilenische Volk einzuschüchtern und zu demoralisieren - durch Massenkontrollen auf den Strassen, Perlustrierung ganzer Wohnviertel, Durchsuchung von Arbeitsplätzen und Wohnungen und Massenverhaftungen. Standrecht und Ausnahmegesetze, nächtliches Ausgangsverbot und die Unterordnung der Zivilgerichte unter Militärgerichte schränken die Bewegungsfreiheit jedes Chilenen ein und unterwerfen ihn der Willkür und Kontrolle durch Militär und Polizei. Das erschwert den Kampf gegen die Junta ungeheuer.

FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN IN CHILE!

SCHLUSS MIT DEM TERROR!

WEG MIT DEN AUSNAHMEGESETZEN!

Es liegt weder im Interesse des chilenischen Volkes, daß politische Gegner der Junta zur Flucht gezwungen werden, noch daß sie ausgewiesen werden. Wenn dies der Fall ist, ist es aber wichtig, daß sie in einem anderen Land ihrer Wahl leben, sich politisch organisieren und auf die Fortführung des Kampfes in Chile nach ihrer Rückkehr vorbereiten können. Dazu brauchen sie im Ausland die Freiheit der politischen Betätigung. Wir müssen daher für die uneingeschränkte Aufnahme aller chilenischen Flüchtlinge und für ihre freie politische Betätigung in Österreich eintreten. Wir fordern alle Menschen und Organisationen auf, diese Forderungen zu unterstützen und an der Kampagne aktiv teilzunehmen.

UNEINGESCHRÄNKTE AUFNAHME ALLER CHILENISCHEN FLÜCHTLINGE IN ÖSTERREICH!

FREIE POLITISCHE BETÄTIGUNG FÜR ALLE CHILENISCHEN FLÜCHTLINGE IN ÖSTERREICH!

Der Kommunistische Bund Wien unterstützt die Kampagne und ruft alle Menschen, die solidarisch sind mit dem Kampf des chilenischen Volkes, auf, mit uns unter folgenden Losungen an der Demonstration teilzunehmen:

FÜR DEN STURZ DER JUNTA!

SCHLUSS MIT DER EINMISCHUNG DES US-IMPERIALISMUS!

UNBESCHRÄNKTE AUFNAHME ALLER CHILENISCHEN FLÜCHTLINGE IN ÖSTERREICH!

KEINE UNTERSTÜTZUNG DER JUNTA DURCH ÖSTERREICH!

FÜR DIE ERRICHTUNG DER BEWAFFNETEN VOLKSMACHT IN CHILE!

FÜR DEN SIEG DES SOZIALISMUS!

Demonstration

Freitag, 18.4. um 17h
Kaufhaus Stafa - Mariahilferstrasse

Veranstaltung

mit Luis Vitale, einem Vertreter des chilenischen Widerstandes

"CHILE" der Agitationsgruppe des KB-Wien "Rotes Sprachrohr"

Samstag, 19.4. - Porrhaus 19h

Die gegenwärtige Lage in Chile

Chile, Ende letzter Woche: das Militärkabinett tritt zurück.
Vergangenes Wochenende: General Pinochet bildet die Regierung um. "Zivilisten ohne politisches Engagement" werden in das Kabinett aufgenommen, "reine und saubere Leute" (Pinochet) sollen die neue Regierung bilden.

Ziel dieser Umbesetzungen ist es, laut Pinochet, "die Krise frontal anzugehen", ein Regierungssprecher teilt mit, es sei "für die neue Strategie notwendig, eine Mannschaft zu suchen, die die notwendigen Maßnahmen in geeigneter Form anwenden könne."

Was meinen die chilenischen Militärs mit "neuer Strategie"?



Die Herrschenden werden immer unsicherer und führen pausenlos Razzien durch.

In anderthalb Jahren führte die Junta das Land an den totalen wirtschaftlichen Ruin. 508 % Inflationsrate für 1973, 370 % für 1974 und eine neuerliche Steigerung um 61 % in den ersten drei Monaten dieses Jahres - schon mit ihren offiziellen, stark manipulierten Zahlen, hält die Junta den internationalen Weltrekord der Inflationsentwicklung.

3,8 Milliarden Dollar Auslandsverschuldung, Zahlungsbilanzdefizite von über einer Milliare Dollar, ständig fallende Kupferpreise und fast monatliche Abwertungen des Escudo runden das Bild ab.

Um die selbst verschuldete Wirtschaftskrise zu dämpfen, hat die Junta zwei Möglichkeiten:

1. Pausenlose, drastische Preiserhöhungen. Erst im März wurden Konsumartikel, Brennstoffe und Benzin neuerlich verteuert, Wirtschaftsminister Leniz verkündete eine weitere Einschränkung der öffentlichen Ausgaben zugunsten des Exportgeschäftes. Diese "Möglichkeit" führt zu einer weiteren Verarmung des Volkes, zu Not und Elend. Eine chilenische Arbeiterfamilie benötigt bereits ein Viertel ihres Lohnes, um sich das tägliche Brot kaufen zu können.

2. Von ausländischen Regierungen finanzielle Hilfe und Kredite zu bekommen. Von Anfang an gingen diese Geschäfte aber nicht so gut, wie die Militärs es sich vorgestellt hatten. Unter dem Druck der internationalen Solidaritätsbewegung mußte erst kürzlich das Treffen des "Pariser Klubs" abgesagt werden, das der Junta eine Stundung oder Annullierung von rund 700 Millionen Dollar Auslandsschulden bringen sollte.

Um dem wirtschaftlichen Ruin zu entgehen, um finanzielle Hilfe aus dem Ausland zu bekommen, muß die Junta um jeden Preis aus ihrer internationalen Isolierung herauskommen und ihr Ansehen im Ausland aufbessern. "Neue Strategie" bedeutet nichts anderes als den Versuch, sich ein "neues Image" zu verschaffen. Deswegen werden nun Zivilisten in die Regierung aufgenommen. Deswegen wurde unlängst der Kriegszustand in den Belagerungszustand, die Vorzensur in der Presse in eine "Selbst"zensur umbenannt. Deswegen werden neuerdings einzelne politische Gefangene freigelassen und ins Ausland abgeschoben. Mit allen Mitteln versucht die Junta, die Weltöffentlichkeit zu täuschen und die internationale Solidaritätsbewegung zum Schweigen zu bringen. Unsere Antwort auf alle diese Manöver und Tricks der Junta muß sein:
<u>Verstärken wir unsere Solidarität!</u>

Die Junta hat sich nicht geändert

Weder Regierungsumbildungen noch Entlassungen einzelner Häftlinge ändern etwas am Charakter der Junta. Nach wie vor lebt das chilenische Volk in

Unterdrückung und Rechtlosigkeit, nach wie vor halten allein blutiger Terror und brutale Repression die Militärs an der Macht. Anfang März wurden bei einer Massenrazzia in Santiago 1199 Männer und Frauen an einem einzigen Wochenende verhaftet - 461 wurden in Haft behalten. Das Ziel der Militärs ist nach wie vor, jeden Widerstand, jede fortschrittliche Bewegung im Volk zu verhindern.

Aber die chilenischen Arbeiter und Bauern haben ihren Kampf auf die neue Lage eingestellt. Der Widerstand wächst und konsolidiert sich ständig - im ganzen Land gibt es bereits mehr als 2 000 illegale Widerstandskomitees. Passiver Hass gegen die Junta wandelt sich zusehends um in die Bereitschaft, aktive Widerstandsarbeit zu leisten, gemeinsam um politische Rechte und materielle Verbesserungen zu kämpfen. Die Arbeiter sind der aktivste Teil, der politische Kern dieser Bewegung, aber auch andere Klassen und Schichten schließen sich ihnen an: Arbeiter und Angestellte, Bauern und Beamte, Schüler und Studenten, Soldaten und Frauen kämpfen Schulter an Schulter gegen die Junta-Militärs.

Der Kampf um die Befreiung der politischen Gefangenen spielt in diesem Kampf eine wichtige Rolle.

Für den Sturz der Junta

Die Junta kann auf die Repression und den Terror nicht verzichten. Ihre Herrschaft, ihre ganze Existenz, beruht auf der Unterdrückung der Arbeiterklasse und des Volkes. Eine Regierung, die ihr Land an die amerikanischen Imperialisten verschenkt und die für das Volk nur gnadenlos gesteigerte Ausbeutung, nur Hunger und Elend bereit hat, kann nicht auf die Unterstützung des Volkes rechnen. Da gibt es kein "gemeinsam aus der Krise rauskommen", kein gemeinsames "nationales Interesse" zwischen der chilenischen Bourgeoisie und den Militärs auf der einen und den chilenischen Arbeitern und Bauern auf der anderen Seite - da gibt es nur unversöhnliche Feindschaft. Und deswegen hat sich das chilenische Volk auch nicht mit der Herrschaft der Junta abgefunden, deswegen hat es sich nicht durch Terror und Not einschüchtern lassen, sondern den Kampf gegen seine Unterdrücker aufgenommen.

Die chilenische Arbeiterklasse weiß, daß sie sich in diesem Kampf nur auf sich selbst verlassen darf, daß sie sich zusammenschließen und alle anderen Menschen führen muß, die bereit sind, gegen die Junta zu kämpfen. Sie weiß, daß nicht der Weg der friedlichen Verhandlungen mit den Reaktionären und den Militärs, nicht das Erbetteln der Liberalisierung, sondern nur der bewaffnete Kampf zum Erfolg führen kann. Die chilenische Arbeiterklasse wird die Junta stürzen und sie wird dabei nicht stehenbleiben und wieder das alte parlamentarische System auf sich nehmen. Was für ein Interesse hätte sie auch an einem System, in dem die Kapitalisten im Parlament ungestört Maßnahmen gegen das Volk planen können? An einem System, in dem sich das Heer so lange scheinbar "loyal" verhält, bis es auf die Seite der Faschisten übergeht. Was für ein Interesse hätte sie an einer Gesellschaftsordnung, in der die Kapitalisten Waren horten und Lebensmittelengpässe herbeiführen können, wann es ihnen paßt?

Die chilenischen Arbeiter und Bauern haben zu schmerzlich erfahren, wohin es führen kann, wenn nicht die Arbeiterklasse allein die politische Macht hat, wenn man eine Regierung hat, die die Bourgeoisie beschwichtigen und nicht bekämpfen will. Schon unter der UNIDAD POPULAR hatte das chilenische Volk die Erfahrung gemacht, das es sich nur auf die eigenen, bewaffneten Kräfte verlassen darf, daß der Sozialismus nicht übers Parlament, sondern nur über den selbständigen Kampf der Volksmassen zu erreichen ist. Dieser Kampf wurde durch den Putsch der faschistischen Militärs zurückgeworfen - aufgehalten wurde er nicht. Die alten Erfahrungen können jetzt wieder fruchtbar gemacht werden, die Lehren aus den Ereignissen in Chile werden zu Richtlinien im Kampf gegen die Junta.

Zwischen Revolution und Konterrevolution gibt es keinen Mittelweg und schon gar keinen "friedlichen" - diese Erfahrung leitet die Arbeiterklasse in ihrem Kampf gegen die Faschisten. Und immer klarer wird die einzige Perspektive dieses Kampfes - die bewaffnete Volksmacht errichten, den Sozialismus aufbauen!

FÜR DEN STURZ DER JUNTA! FÜR DIE ERRICHTUNG DER BEWAFFNETEN VOLKSMACHT! FÜR DEN SIEG DES SOZIALISMUS IN CHILE!

1. Mai - Internationaler Kampftag

Am 1.Mai demonstrieren die Arbeiterklasse und die Völker der ganzen Welt unter Forderungen und Losungen, die dem kapitalistischen System auf allen Linien den Kampf ansagen, die den Weg weisen zur Beseitigung von Ausbeutung, Entrechtung und Unterdrückung, zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft.

Heuer steht der 1. Mai im Zeichen der Krise, die das imperialistische Herrschaftssystem erschüttert.

Die Kämpfe der Völker der 3. Welt um nationale Unabhängigkeit und Demokratie machen großartige Fortschritte. Die revolutionären Völker der 3. Welt bilden momentan die Hauptkraft im weltweiten Kampf gegen Imperialismus und Reaktion.

DIE VÖLKER DER WELT SIND IM VORMARSCH

Die Imperialisten eignen sich die Rohstoffe fremder Länder an, pressen die Arbeiterklasse und das Volk aus und verhindern die Entwicklung der nationalen Wirtschaft in allen Bereichen. Sie unterstützen reaktionäre, faschistische Regimes, dürfen sie das Geschäft der Niederhaltung des Volkes besorgen.

Aber sie stoßen bei Durchsetzung ihrer Wünsche überall auf den Widerstand der Völker, die ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen und für nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus den Kampf aufnehmen. Dieser Kampf brachte in

letzter Zeit wichtige Verschiebungen im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten der Kräfte des Fortschritts, der Revolution und des Sozialismus. Gegenwärtig müssen die Imperialisten die schwersten Schläge in Indochina hinnehemen. Dort stehen die Völker nach jahrzehntelangem Kampf vor dem Sieg über die USA und ihrer Marionetten. Gute Teile von Südvietnam und Kambodscha sind bereits befreite Gebiete. Hier gehört der Boden denen, die ihn bebauen, hier wird die Entwicklung der Wirtschaft nach den Bedürfnissen des Volkes ausgerichtet, die Gesundheitsversorgung und alle Kultuteinrichtungen werden in den Dienst des Volkes gestellt. Die Erfolge in den befreiten Gebieten verbessern die Kampfbedingungen in den anderen Teilen des Landes und ermöglichen den Zusammenschluß aller Teile des Volkes zur Beseitigung der Herrschaft der US-Marionetten.

Die Einmischung der USA und ihre enorme militärische Unterstützung für das Thieu- und das Lon Nol-Regime verhindern eine friedliche Entwicklung in Indochina. Obwohl im Überfluß mit Waffen aus den USA ausgerüstet, halten die Thieu-Truppen nur noch einzelne Städte und Straßen besetzt und müssen immer mehr vor dem Volk zurückweichen.

SCHLUSS MIT DER EINMISCHUNG DER USA IN INDOCHINA!

NIEDER MIT DEM THIEU-REGIME! NIEDER MIT DEM LON NOL-REGIME!

Eine hervorragende Rolle im Kampf der Länder der 3. Welt spielen die sozialistischen Länder, wo die Arbeiterklasse die Macht besitzt, das Privateigentum an Produktionsmitteln und damit das Recht auf Ausbeutung fremder Arbeit abgeschafft ist und breiteste Demokratie für das Volk verwirklicht wird. Unter der Führung der Arbeiterklasse haben diese Völker große Erfolge im Aufbau ihrer Wirtschaft, der Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung und des Ausbaus der Bildungseinrichtungen und des Gesundheitswesens im Interesse des Volkes. Sie kämpfen beharrlich gegen die Überreste der alten Gesellschaft in allen Bereichen, gegen alle Versuche, wieder auf den Weg der kapitalistischen Ausbeutung zurückzukehren. Sie sind Vorbild und Unterstützung im Kampf um nationale Unabhängigkeit, um Befreiung von der Ausbeutung und Unterdrückung durch den Imperialismus. Sie ermutigen die Völker der Welt und die Arbeiterklasse aller Länder in ihrem Kampf um die sozialistische Revolution.

DIE IMPERIALISTISCHEN SUPERMÄCHTE BEREITEN EINEN NEUEN WELTKRIEG VOR

Je mehr die Völker auf ihrer Selbständigkeit beharren und die Bevormundung durch die Imperialisten abschütteln, desto heftiger bemühen sich die Supermächte, sich gegenseitig von ihren Einflußsphären zu verjagen. Sie gehen dabei mit den verschiedensten Methoden der Einmischung in die inneren Angelegenheiten vor, das reicht von "Friedensmissionen", "gegenseitiger Wirtschaftshilfe", Entsendung von UNO-Truppen bis zu Putschversuchen und direkter bewaffneter Intervention. Je größer der Widerstand der Völker wird, umso mehr werden sich die Supermächte ins Gehege geraten und sie bereiten sich durch ständiges Wettrüsten auf die schärfsten Konfrontationen vor.

Sie streben nach Hegemonie, versuchen, Länder und Völker zu beherrschen und bereiten fieberhaft einen neuen Weltkrieg vor. Mit allen Mitteln versuchen sie, den Vormarsch der Völker der ganzen Welt aufzuhalten.

Gleichzeitig versuchen sie, die Lasten der wirtschaftlichen und politischen Krise auf die Arbeiterklasse und das Volk im eigenen Land abzuwälzen. Aber diese Versuche verstärken nur den Kampf der Werktätigen der kapitalistischen Länder gegen steigende Arbeitshetze, Lohnabbau und Arbeitslosigkeit, sowie gegen die Ausplünderung und Entrechtung.

Die Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern und die Völker der ganzen Welt ziehen an einem Strang. Der kriegslüsternen Politik der Imperialisten können die Völker durch ihre Einheit entgegentreten. Der Kampf aber, den die Arbeiterklasse und das Volk in den kapitalistischen Ländern selbst gegen das Ausbeutersystem führt, kann der kriegslüsternen Politik der Imperialisten ein für alle Mal die Grundlage entziehen.

Die Imperialisten haben deshalb die größte Angst vor der Einheit der Arbeiterklasse und der Völker. Daher verbreiten sie in den entwickelten kapitalistischen Ländern Lügenpropaganda über die Kämpfe der Völker der 3. Welt.

Sie verherrlichen die brutale Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten in Indochina als "Hilfe an Verbündete" und beschimpfen die Auflehnung des Volkes als "Greueltaten" der Kommunisten.

Diesen Spaltungsversuchen muß die Arbeiterklasse die Solidarität und den Zusammenschluß der kämpfenden Völker entgegensetzen. Sie muß die Einheit der Arbeiterklasse der ganzen Welt im Kampf um das Ziel der sozialistischen Revolution hervorheben.

Gerade die Erfolge der Völker der 3. Welt zeigen uns, daß die Herrschaft der Imperialisten beseitigt werden kann durch den einheitlichen Kampf des Volkes, das von seinen eigenen Interessen ausgeht, daß die kämpfenden Völker stärker sind als die mit den modernsten Waffen ausgerüsteten Armeen der Supermächte.

Für die österreichische Arbeiterklasse sind die Völker der 3. Welt Verbündete im Kampf gegen die Weltherrschafts- und Kriegsgelüste der beiden Supermächte. Wir feiern daher den 1. Mai als Tag der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse, als Tag der Einheit im Kampf aller Völker gegen den Imperialismus und um die sozialistische Revolution.

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER, VEREINIGT EUCH!

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kommunistischer Bund Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Karl Peter Schwarz. Alle: 1070 Wien, Halbgasse 12. Druck: Alois Wieser Gesellschaft m.b.H. 1070 Wien, Halbgasse 12